

MODELL CDU UNTERSTÜTZT HISTORISCHES SIEDLUNGSPROJEKT IN
HASELDORF

Ihr Plan: Eine Burg für die Marsch

Zwei Mittelalterfans schlagen vor, für zwölf Millionen Euro ein altsächsisches Dorf zu errichten.

Von Burkhard Fuchs

Haseldorf -

Die Idee schmiedeten die beiden Mittelalter-Fans vor zweieinhalb Jahren. Seitdem suchen Bernard Haarmeyer und Wolfram Rittker nach dem idealen Platz, wo sie ihren Traum, ein ursprüngliches altsächsisches Dorf aus dem neunten Jahrhundert aufzubauen, verwirklichen können. Ein erstes Vorhaben in Ahrensburg scheiterte. Nun sind der Finanzmakler Rittker und der Werkzeugmacher Haarmeyer in Haseldorf fündig geworden. Auf dem zehn Hektar großen Gelände des 200 Jahre alten Feldhofs wollen sie ihr "Midgard-Projekt" Anfang nächsten Jahres realisieren.

Den Segen des Grundstückseigentümers und des Gemeindeoberhaupts haben sie. Udo Prinz von Schoenaich-Carolath ist bereit, die Fläche um den seit langem leer stehenden Feldhof, die nicht mehr landwirtschaftlich bewirtschaftet wird, dem Midgard-Projekt zu verpachten. Der Prinz und Bürgermeister Heinz Lüchau sind begeistert von dieser Idee: Zurück zur Natur. "Ich weiß, dass ich die ersten zehn Jahre kein Geld verdienen werde. Aber das passt zur Landschaft und wird den Tourismus nach Haseldorf holen", so Schoenaich-Carolath. "Das ist eine gute, saubere und friedliche Sache."

Auch die Leute im Dorf haben etwas davon, weil handwerkliche Berufe wie Hufschmied, Bandreißer und Reepschläger eine Renaissance erleben sollen. Geplant ist, dass in dem frühmittelalterlichen Dorf Menschen leben, die den Besuchern Handwerk und alte Lebensweisen nahe bringen. Das Dorf soll wissenschaftlich begleitet und zu einer Forschungsstätte werden.

Clou ihres Projekts ist der Wiederaufbau der Hammaburg, jenes 130 mal 130 Meter großen Walls, der als Ursprungssiedlung des heutigen Hamburgs gilt und 845 von den Wikingern zerstört wurde.

Auch eine Erdwärmepumpe soll gebaut werden, die 100 Grad heißes Wasser aus 2000 Metern Tiefe holt und die zehn geplanten Häuser beheizt. Diese 4,5 Millionen Euro-Investition würde sich aber nur lohnen, wenn zugleich die 150 Häuser der nahen Siedlung, die Schule, das Altenheim und womöglich ein neues Thermalbad an die naturnahe Energiequelle angeschlossen werden.

Finanzieren soll das Midgard-Projekt eine gemeinnützige Stiftung, die Rittker und Haarmeyer mit 100 Stiftern und 30 000 Euro Anfangskapital Anfang 2008 in Hamburg gründen wollen. In den nächsten zwölf Jahren planen sie, 20 000 Zustifter zu gewinnen, die ein Kapital von zwölf Millionen Euro zusammenbringen.

Umweltminister Christian von Boetticher, der sich das Projekt am Wochenende ansah, zeigte sich beeindruckt. "Eine faszinierende Idee. Die Landesregierung unterstützt alles, was den Tourismus ins Land zu holt. Aber das Projekt läuft nur, wenn die Kommune mitmacht."

Das wissen die Ortspolitiker auch. "Wir finden das Projekt sehr interessant", sagte CDU-Fraktionschef Uwe Schölermann. "Aber wir müssen das im Ort diskutieren." Deshalb solle gleich nach den Ferien eine Einwohnerversammlung einberufen werden. Der Bebauungsplan dürfe nur auf die mittelalterliche Siedlung begrenzt sein, und die Gemeinde werde sich vertraglich zusichern lassen, dass sie jederzeit steuernd eingreifen kann, versprach Schölermann.

erschieden am 2. Juli 2007